

*Helmut Krausser*

# Lederfresse

(mit der WROOMMM Kettensäge)  
Tour de Farce

F 1011

**deutscher  
theaterverlag**

## Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

### *Lederfresse (F 1011)*

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript gedruckt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem Deutschen Theaterverlag, Postfach 20 02 63, D-69 459 Weinheim, und durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Rollenbücher sowie die Zahlung einer Gebühr bzw. einer Tantieme.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Über die Aufführungsrechte für Berufsbühnen sowie über alle sonstigen Urheberrechte verfügt der S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main

### **Personen**

ER, ein junger Mann

SIE, eine junge Frau

sowie, unsichtbar, ein Megaphon und  
eine Stimme an der Tür.

*Er trägt eine Plastiktüte mit Werbeaufschrift einer Eisenwarenhandlung zum Tisch einer verwahrlosten Wohnung. Er geht zum Schrank, holt eine lange, weiße Schlachterschürze heraus und breitet sie über der Spüle aus. Vom Külschrank holt er ein Glas roten Inhalts; es könnte Blut sein. Er taucht einen Finger in das Glas, überlegt hin und her, läßt die Flüssigkeit dann, in künstlerisch anmutender Art, über die Schürze tropfen und stellt das Glas zurück. Er ist mit dem Ergebnis noch nicht zufrieden, verschmiert ein paar der Tropfen mit dem Zeigefinger, fügt den Flecken Asche aus dem Aschenbecher hinzu und verreibt beides, bindet die Schürze um und posiert vor dem Spiegel. Er nimmt eine Trittleiter und holt, aus einem Versteck oben auf dem Schrank, ein Paket, schnürt es feierlich auf, entnimmt ihm lederne Schlachterhandschuhe und eine Ledermaske, die exakt der aus Tobe Hoopers 'The Texas Chain Saw Massacre' gleicht. Er zieht die Maske über, geht zum Videorecorder und legt besagten Film ein. Die Schlußsequenz läuft, in der die weibliche Hauptdarstellerin, pausenlos schreiend, dem Haus der Mörder entflieht. Er dreht die Lautstärke hoch bis zum Maximum. Kurz darauf, als er sich eben um die Plastiktüte kümmern will, wird in der benachbarten Wohnung heftig an die Wand geklopft. Er dreht den Ton leiser und wartet eine Weile. Dann entnimmt er der Tüte einen Karton und dem Karton eine sichtlich frisch erstandene Kettensäge. Liebevoll hält er sie im Arm, füllt sie mit Batterien / Sprit. Währenddessen ist der Film bei seiner letzten Einstellung angelangt, in der 'Leatherface' bei aufgehender Sonne wild seine Kettensäge umherschwenkt. Danach läuft der Abspann. Er, ganz und gar Leatherfaces Imitat, geht zum Videorecorder und drückt die Rewind-Taste. Während das Video zurückläuft, nimmt er die Kettensäge und probiert sie aus, ist jedoch so erschrocken über den enormen Krach, den sie veranstaltet, daß er sie gleich wieder abschaltet und auf den Tisch legt. Wieder wird heftig an die Wand geklopft. Er macht wütende Gesten und schreit hinüber.*

ER JA! IST JA GUT! ZU VIELE MENSCHEN!

*Er schlägt die Faust auf den Tisch, knüllt die Plastiktüte, 'würgt' sie mit beiden Händen, fegt sie in eine Ecke. Dann steht er trotzig auf, greift erneut zur Kettensäge, läßt das Video wieder vorwärts laufen, dreht aber den Ton ab. Er lädt den Ghetto-Blaster mit einer Cassette. Ein Song von den 'Wipers' beginnt - 'Up Front', von der LP 'Is this real?'. Der Sänger wiederholt die Eingangszeile dreimal, dann setzt, schwer und heftig, die Begleitung ein. In diesem Moment läßt er die Kettensäge heulen, stampft auf den Boden, schwenkt die Säge triumphierend durchs Zimmer, tritt einen Holzstuhl um und sägt eines der in die Luft stehenden Stuhlbeine entzwei. Wieder wird an die Wand geklopft. Er brüllt.*

WAS WILLSTE? WAS WILLSTE, MANN? KOMM RÜBER, WENNDE WAS WILLST! Banause, Kriechtier.

*Er stellt die Säge ab, drückt entnervt die Stop-Taste des Recorders, schaltet auch das Video ab. Er horcht. Wartet. Nichts geschieht.*

Man müßt es drauf ankommen lassen. Aber wenn's dann drauf ankommt...

*Er legt die Kettensäge in den Karton zurück, läßt den Kopf hängen, posiert noch einmal vor dem Spiegel, geht zum (Doppel)-Bett, nimmt ein daraufliegendes Buch, plaziert es auf dem Tisch, wendet den Kopf ab, schlägt es blind an irgendeiner Stelle auf, legt, ohne hinzusehen, den Finger auf irgendeine Zeile, liest, denkt nach, schüttelt den Kopf und schmeißt das Buch aufs Bett zurück, enttäuscht über das nichtssagende Orakel. Er geht zum Kühlschrank, holt sich eine Flasche Bier. Als er es öffnet, ertönen im Hausgang Schritte. Er hält in der Bewegung inne. Die Schritte kommen näher. Stöckelschritte. In plötzlicher Panik stellt er das Bier ab, nimmt den Karton, wirft ihn auf den Schrank, während sich im Türschloß ein Schlüssel dreht. Er schaut sich nach allen Seiten um, als suchte er ein Versteck. Zehntelsekunden, bevor sich die Tür öffnet, fällt ihm nichts Besseres ein, als das Licht auszuknippen. Absolute Dunkelheit. Die Tür wird geöffnet. Er schreit.*

NICHT HEREINKOMMEN!

SIE Was'n los?

ER MACH KEIN LICHT AN!

*Sie macht das Licht an, sieht ihn, in voller Leatherface-Montur, beginnt zu kreischen vor Schreck. Er stürzt auf sie zu, hebt sie hoch, sie strampelt vor Angst und Entsetzen.*

Ich bin's! Ich bin's. Still! Tu dir doch nichts! ICH bin es!

*Sie beruhigt sich nur allmählich. Er streicht ihr mit den plumpen Handschuhen übers Haar. Wieder wird an die Wand geklopft.*

Ich bin es. Ich bin's doch nur. Hab doch gesagt, du sollst nicht reinkommen. Hab dir gesagt, du sollst nicht das Licht anmachen. Warum tust du nie, was man dir sagt? Warum nicht?

*Sie, völlig verstört, entgeistert, bringt keinen Satz heraus. Er lüftet die Ledermaske halb.*

Was tust du hier? Warum kannst du nicht anrufen, wenn du früher kommst? Ausgerechnet heute...

*Sie bricht in Tränen aus, stößt ihn von sich, wankt schluchzend durchs Zimmer.*

Ich habe davon geträumt. Von dieser Szene hier, neulich, ein Alptraum. Wein doch nicht! Ist was passiert? Warum kommst du so früh?

SIE Gefeuert.

ER Schon wieder?

SIE Kannst du mir sagen, was das hier soll?

ER So ging der Alptraum weiter. Frage- und Antwortspiele. HERRGOTT!

SIE *schreit* DU HAST MICH ERSCHRECKT!

ER Geschieht dir recht. Platzt einfach rein, öffnet die Tür, macht das Licht an, weiß Gott was hätte geschehen können, sie pfeift drauf, hört nicht hin... Gas. Zum Beispiel hätte Gas im Raum sein können, wir wären beide zerfetzt worden, man müßte uns in Plastiktüten begraben.

SIE Was ist das auf der Schürze? Ist das Blut?

ER Haben dich wieder gefeuert, weil du gesoffen hast, ich riech's bis hier. Haben auch recht. Nichts ist ekelhafter als eine besoffene Kellnerin. Paradox! Eine Perversion! Ausgerechnet heut...

SIE Ist das alles? Ist das alles, was du mir sagst?

- ER Bleib hier, verdammt! Ist ja gut! Entschuldige! Es ist mir, ist mir... so peinlich, macht mich rasend. Entschuldige jedes Wort. Du solltest mich nicht so sehn. Es ist nicht für dich. Gehört mir. Meins! Ausgerechnet heut... Das ist eine widerwärtige Situation, wir müssen uns jetzt bemühen...
- SIE Was ist das für eine Maske? Setz sie doch endlich ab! Was geht hier vor?
- Er lüftet die Maske ganz vom Gesicht, trägt sie wie eine Mütze.*
- ER Du hättest sie nicht sehen sollen. Wir haben beide schuld. Es ist nicht ungeschehn zu machen, wir müssen uns jetzt abmühen... Wenn ich sage, wenn ich brülle, du sollst nicht reinkommen, warum vertraust du mir nicht? Glaubst du, ich hab ein Mädchen hier? Wenn ich sage, du sollst das Licht nicht anmachen, warum drückst du im nächsten Moment auf den Schalter? Vertrauen. Was dir fehlt, nennt man Vertrauen. Darauf basiert jede Beziehung. Wenn ich sage, du sollst nicht hereinkommen, allein, weil ich es sage, das mußt du begreifen. Ich liebe dich, und alles, was ich sage, ist gut für dich, und wenn du das nicht glaubst, wird es Probleme geben, vermeidbare Probleme, Konfrontationen...
- SIE Bitte sei still!
- ER Nein, ich...
- SIE Der ganze Tag bestand aus Scheiße. Von Anfang an. Ich kann nicht mehr. Du stehst da, mit einer Schürze voll Blut und Scheiße, mit einer Maske auf dem Kopf, und redest von Vertrauen. Was glaubst du, wen du vor dir hast? Morgens, wenn ich aufsteh, stinkt ein Meer aus Scheiße um mein Bett, und ich muß reintreten, muß durchwaten, den ganzen Tag, und wenn ich heimkomm... *Sie nimmt das Bier und einen langen Schluck.*
- ER Hör auf zu trinken!
- SIE Ich trink, solange ich Lust hab!
- ER Erstens hast du's versprochen. Zweitens ist es das Letzte. Verstehst du? Das ist ein Zug an dir... Was meins ist, ist deins. Aber Herrgott, du brauchst bloß Bier zu

kaufen, oder nein, du mußt nicht einmal selber rennen, sag einfach, daß du weiter trinken willst, dann renne ich und hol dir was. AM TAG! Verstehst du, es ist nicht nötig, daß meins IMMER deins ist, vor allem, wenn die Läden dicht sind. Gestern hast du gesagt, ab heute trinkst du nicht mehr, ich hab's dir ja nicht verboten, du hast es freiwillig entschieden. Also hab ich nur Bier für mich gekauft, damit auch kein Überschuß besteht. Es war alles durchdacht! Und jetzt säufst du drei Viertel der Flasche in einem Zug. Ach... Tut mir leid, in mir rotiert alles, ich könnte kotzen, ich könnte weinen, wirklich, ich hätte Lust zu weinen. Du hättest mich nicht so sehen sollen. Wie dir das vorkommen muß... Dabei - es ist nur eine Kostümierung, nur ein Kostüm. Weißt du, aus welchem Film das stammt?

SIE Ich faß es nicht. Er stellt mir Fragen. Preisrätsel. Ich muß sie lösen. Er ist sich peinlich. Er neidet mir das Bier.

ER Ja, ja...

SIE Ich will überhaupt nichts wissen von deinem Kram!

ER Gut... gut.

SIE Du hättest abschließen können!

ER Ja.

SIE Zieh endlich diese Schürze aus! Warum hast du mich festgehalten? Jetzt sind Flecken auf der Bluse. Was ist das für Blut?

ER Schweineblut. Vom Metzger. Das geht beim Waschen raus.

SIE Ach? Das geht beim Waschen raus? Sag, was steckt in dir drin?

ER Ich versuche nur, ruhig zu sein, vernünftig. Schimpf mich nicht, wenn es nicht restlos klappt. Ich bemühe mich. WIR müssen uns jetzt bemühen... Es tut mir leid. Ja, ich hätte abschließen sollen. Ich habe ja auch abgesperrt, aber ich hab den Schlüssel nicht steckengelassen. Paß auf: Um die Situation zu vereinfachen, bin ich bereit, alle Schuld auf mich zu nehmen, dann kannst du mir verzeihen, es ist immer sehr schön, wenn du mir verzeihst, damit könnte man nachträglich allem

einen Sinn unterjubeln, unsere Versöhnungsszenen sind die besten. Findest du nicht?

SIE Du bist feig. Flüchtest dich in dein Gerede, das kannst du, das nutzt du aus, mit mir geht's ja leicht, ich geh ja nur bedienen, schaff das Geld ran, damit du dir dein Gefasel ausdenken kannst, so sieht es aus. Du bist einfach nur feige... Sag was!

ER Es stimmt. Und ich glaube ohnehin, daß Männer vieles tun, nur um ihren Frauen einen Grund zu geben, ihnen verzeihen zu können. Verzeihung ist was göttlich Arrogantes.

SIE DU ARSCH! Sag, was steckt in dir drin? Quillt da nur Scheiße raus? Wer bist du denn? Ich bin ganz ruhig, jetzt. Versuch, dich zu verstehn. Dann kneif jetzt nicht! Andauernd plapperst du von Vertrauen. Erklär's mir! Wenn ich's verstehe, gut. Außerdem hab ich nicht gesoffen. Erst hinterher, als sie mich gefeuert hatten, ich schwör's! Und ich konnte nichts dafür. Das interessiert dich gar nicht, ist dir schnurzpiepegal.

ER Du würdest es nicht verstehen. Dazu müßttest du zuerst, beispielsweise, den Film sehn. Man muß heutzutage viele Filme sehn, um die Realität zu begreifen. Das 'Texas Chain Saw Massacre'. Aber du würdest den Film gar nicht sehen wollen, nach der ersten Viertelstunde würdest du wegsehen, an die Decke starren, würdest nicht mal das gesprochene Wort ertragen, würdest das Zimmer verlassen, unter irgendeinem Vorwand, es wäre verständlich, man müßte dich langsam dran gewöhnen, würd eine lange Schulung benötigen, wofür? Nur um mich zu verstehen? Das wäre kein Grund. Es ginge drum, die Welt zu sehen, wie sie ist, sehen, was da draußen geschieht.

SIE Es interessiert dich nicht wirklich...

ER Lederfresse. Lederfresse mit der Kettensäge. Das ist eine Ikone unsrer Zeit, hängt an den Wänden und bildet ab, bildet hinunter und kümmert sich nicht, ob die Vorüberkommenden Scheuklappen tragen, das wird ihnen nichts nutzen, glaub mir, die Welt ist ekelhaft da draußen...

SIE Es interessiert mich nicht wirklich...

- ER Siehst du? Doch im Grunde fußt darauf alles, was ich mache.
- SIE Ich gehe jeden Tag da raus, du hockst hier rum und schmierst Papier voll. Erzähl mir nicht, was draußen los ist. Ab jetzt wird sich einiges ändern. Ich hab keine Lust, morgen 'ne neue Stelle zu suchen. Basta. Ist mir alles egal. Ich mach frei. Mach Urlaub. Gib mir die Vierhundert!
- ER Was für Vierhundert?
- SIE Die für den Notfall. Ich erklär mich jetzt einfach zum Notfall. Ich hab weiß Gott ein Recht dazu. Und dann geh ich zur Tankstelle und hol Bier, und wenn ich zurück bin, hast du alle Zeit der Welt, mir zu erklären, was du für nötig hältst. Und wenn du nichts für nötig hältst, wirst du sehen, was du davon hast.
- ER Ich mag es nicht, wenn du um diese Uhrzeit noch zur Tankstelle gehst. Da draußen sind Typen...
- SIE Bitte! Du bist krank.
- ER Außerdem sind die Vierhundert für echte Notfälle...
- SIE Dann bin ich ein falscher Notfall, ein gefälschter Notfall, mir egal. Ich kann machen mit meinem Geld, was ich will.
- ER Übrigens hab ich eine Lesung in Aussicht. Im November. Mit Beteiligung an den Einnahmen.
- SIE Du bist einfach lächerlich. Warum fällt mir das erst heute auf?
- ER Sei nicht gemein. Ich hab dir doch gar nichts getan. Was wirfst du mir eigentlich vor?
- SIE Später. Wir diskutieren später drüber. Ich brauch was zu trinken. Dringend.
- ER In Ordnung. Du hast einen schwachen Tag gehabt, bleib sitzen, mach's dir bequem, ich geh zur Tankstelle.

- SIE Kommt nicht in Frage. Du machst mir Vorwürfe, daß ich dein Bier trinke, also lauf ich zur Tankstelle und besorg mir mein Bier, damit du nichts zu meckern hast, gar nichts.
- ER Da draußen irren Monster durch die Straßen, ich laß dich nicht raus, kommt nicht in Frage.
- SIE Was soll der Mist? Ich komm jeden Abend heim um halb eins. Jetzt ist grade elf vorbei.
- ER Das ist nicht gut. Ich hab's immer gesagt, es ist gefährlich, du solltest dir eine Stelle für tagsüber suchen, das ist gefährlich genug. Draußen geht etwas vor, die totale Entmenschlichung findet da statt, und du hast keinen Begriff davon. In zehn Jahren, das prophezei ich dir, wird kaum einer sein stahlgesichertes Zuhause noch verlassen, wird zum Spaziergehen mit dem Panzerwagen weit in die Peripherie fahren, in halbwegs ungefährdete Gebiete. Man wird alle wesentlichen Geschäfte von Zuhause aus erledigen. Einkaufen, Geld abheben und so weiter, die Straße benutzen zu müssen, wird ein Stigma der Unterprivilegierten sein, derer, die einen Job haben, der sich noch nicht von Zuhause ableisten läßt.
- SIE Kellnern wird dazu nicht gehören, also was soll's?
- ER Bis dahin sorg längst ich für das Geld. Du mußt nur Vertrauen haben. Und du solltest dir wirklich mehr von meinen Videos ansehen, damit du mehr Respekt hast vor der Nacht. Du müßtest die Filme gar nicht mögen, nur zur Kenntnis nehmen!
- SIE Okay, genug, jetzt gib mir endlich das Geld. Schluß der Debatte. Schau dich doch an! Wie lächerlich du aussiehst! Wie ein Schwein mit einer Narrenkappe auf. Aber das sähe wenigstens noch niedlich aus. *Sie weint wieder.*
- ER Heul nicht, du weißt doch, du machst mich traurig, wenn du heulst. Ich sollte so auf die Straße gehn, dann würden wir sehen, wie viele das lächerlich fänden...
- SIE Von mir aus. Jetzt gib endlich die Vierhundert her! Oder ich werd ernsthaft sauer!
- ER Wenn du glaubst, es wird niemand kommen zu meiner Lesung, täuschst du dich. Vielleicht können wir Weihnachten sogar 'ne Woche wegfahren...

SIE *wird nach einer Pause mißtrauisch* Zeig mir das Geld!

*Er schweigt, schnauft auf, dreht sich zur Wand, lehnt den Kopf daran.*

Du sollst es mir zeigen! Gut, ich geh morgen los und such 'ne neue Stelle. Aber zeig's mir jetzt!

ER Kann es nicht tun. Bring's einfach nicht fertig!

SIE Du hast es nicht mehr?

ER In einem wirklichen Notfall wäre es kein Problem...

SIE Du hast es nicht mehr.

ER Es ist Geld genug für Bier da. Ich geh zur Tankstelle...

SIE Du bleibst hier! Sieh mir in die Augen, sieh mir in die Augen und erzähl was von Vertrauen!

ER Ich hätte solche Lust zu weinen... Bitte!

SIE Und? Warum weinst du nicht? Lauter Sprüche! Ich habe dich noch nie weinen sehn.

ER Du hast auch oft Probleme mit dem Feuchtwerden, werf ich dir das vor?

SIE Deine Tränen könnten grün sein, und ich wüßte es nicht.

ER Sie sind grün. Grün und zäh wie Leim.

SIE Was du meinst, sind deine POPEL! Weinen tut man nicht mit der Nase, sondern mit den Augen.

ER Ach? Ich hab mich schon gewundert, warum das nie salzig schmeckt.

SIE Ich bin ganz ruhig. Du kannst mir keine Vorwürfe machen. Ich beherrsche mich völlig, bin ganz ruhig und kalt. Mich fröstelt's vor Ruhe. Der Tag war schlimm genug, ich bitte dich nur um eins: Sag mir, was du mit meinem Geld gemacht hast! Sag mir, was du mit dem Geld gemacht hast! Was meins ist, ist deins, es ist gut, aber sag mir, wofür! BITTE! DU FEIGER KLEINER HUND!

ER *nach einer Pause* Also schön. Du wirst es nicht verstehn. Es gibt nur Vertrauen oder Verachtung, alles, was dazwischen liegt, ist Taktik, ekelhafte Planspiele mit Menschen, disziplinierte Maßnahmen, man wird zum Zuhälter seiner Sprache und schickt sie aus um Nuttgeld, schickt die Sätze hinaus, die gekrümmten Wörter, in roten, hochhackigen Schuhen, in blutroten Stöckeln, gestöckelte Rhythmen aus Marketing und Dampfgeleber. Ich hab geschwiegen, um dir das zu ersparen. Ich hatte immer Angst, man würde mich nicht mögen. Rollenspiele, Gefallstrategien, immer den Schmeichel im Maul, naß, eingelegte Wörter, mariniert und maniert... Wer das nicht will, muß Risiken eingehn. Denk nicht so schlecht von mir, ich bin nicht so schlecht, wie dieser Moment jetzt tut. *Er steigt während seines Monologs auf die Trittleiter und holt den Karton vom Schrank.* Ich liebe dich, ehrlich, und wenn ich das letzte Schwein der Welt bin und in meinem Koben die Schweinekacke brodeln...

SIE Was ist da drin?

ER Willst du's wirklich wissen? Das ist die letzte Chance zum blinden Vertrauen.

SIE Blind war ich lang genug. Zeig her.

*Er holt die Säge heraus.*

Das ist eine Kettensäge.

ER Ich hab seit einem Jahr davon geträumt. Sie war ein Sonderangebot, hat mich aus dem Schaufenster angeblinkt. Ich konnte nicht anders, hab mich lange gewehrt. Nein, nur ein wenig, nicht der Rede wert, geb's ja zu. Ich will dich nicht belügen.

SIE Das halt ich nicht aus.

ER Na ja, aber bist du nicht froh? Ich meine, du hast bestimmt gedacht, ich hätt's sinnlos auf den Kopf gehauen, das Geld, nicht? Schau, ich kann sie vielleicht zurückgeben, oder ich kann sie jemandem weiterverkaufen, es ist ein Wertgegenstand, sie ist nützlich, ich könnte damit zur Tankstelle gehn, und die würden mir Bier dafür geben - wenn ich dazu noch die Maske aufsetze, rücken die bestimmt soviel Bier raus, wie wir schleppen können. Komm, lach doch, ich fühl mich... Es ist doch nichts Böses geschehn.

*Sie schreit laut und lange auf, beide Fäuste gegen den Kopf gepreßt. Gleich darauf klopft es schwer gegen die Wand. Sie stockt, rennt dann zur Wand und hämmert dagegen.*

SIE RUHE DA DRÜBEN! WAS GEHT'S DICH AN? GLEICH SCHICK ICH DIR MEINEN FREUND RÜBER, DER HAT 'NE KETTENSÄGE!

ER Genau. Das ist es!

SIE *zu ihm* Halt's Maul. Ich muß nachdenken. Muß überlegen, ob ich heut nacht hierbleibe. Zu wem könnt ich gehen? Jede Menge. Drei Angebote zum Ficken gekriegt heut abend, kenn ich alle beim Namen, könnte jeden aus seinem feuchten Traum klingeln. Muß nachdenken, ob ich überhaupt noch eine Minute länger hierbleib. Muß überlegen, ob du völlig verrückt bist, ich muß verdammt genau kalkulieren. Stör mich nicht! Was hast du mit dem Stuhl gemacht? Du hast ihm ein Bein abgesägt. WEM hast du ein Bein abgesägt? Wen hast du damit gemeint? Wem wolltest du das antun?

ER Ich will niemandem etwas antun. Ich hätte den Schlüssel steckenlassen sollen.

SIE Das kannst du mir nicht erzählen. Das kannst du vielleicht dir erzählen, du glaubst dir ja alles, wenn du's nur lang genug wiederholst. Ich wette, wenn du vor dem Spiegel stehst, hältst du dich für wahnsinnig überzeugend, was?

ER Du hast wirklich drei Fickangebote gekriegt?

SIE Überzeugend wahnsinnig, ja, haha, ich leb seit vierzehn Monaten mit einem Verrückten zusammen, mit einem kindischen Spinner!

- ER Bitte... Das ist nicht wahr. Es ist vielleicht ein wenig kindisch, schon... aber es bedeutet auch Inspiration! Es hilft mir. Holt Wörter her, die sonst nie da sind. Versteh doch! Es ist ein schönes, monströses Ding. Die Säge rumort, brummt, sie surrt, und auf der schwächsten Stufe säuselt sie. Fast ein Instrument. Eine singende Säge. Geht überall durch. Sie ist eine... Metapher, eröffnet ungeahnte Wege, ist kaum aufzuhalten. Willst du sie mal in der Hand halten?
- SIE Bleib mir vom Leib damit!
- ER Sie tut dir nichts. Sie würde dir nie etwas tun. Sie beschützt dich doch. Nothung, die Säge. Verzeih, daß ich dich erschreckt habe, sie kann nichts dafür. Komm und verzeih mir, Versöhnung frontal, daß es einen umhaut vor Rührung.
- SIE *trinkt den Rest Bier* Mein Gott. Ich muß zusammenfassen. Mein Freund liebt mich, aber nebenbei liebt er noch eine Säge, die heißt Nothung...
- ER Das war ein Witz...
- SIE Er schmiert sich Schweineblut auf eine Schürze, wenn ich nicht da bin, aber beim Vögeln ist er relativ normal, der reinste Durchschnittsmensch. So etwas gibt's! Mein Gott, ich muß zusammenfassen. Er setzt sich Ledermasken auf und sägt die eigenen Stuhlbeine durch, Beine von ganz gesunden Stühlen, die immer brav gewesen sind. Muß zusammenfassen! Er gibt meine letzten vierhundert Mark aus für eine Säge, für ein Monsterkostüm, und wenn ich heimkomme, mault er mich an, weil ich an seinem Bier nippe! Muß zusammenfassen. Er klagt mein fehlendes Vertrauen ein, baut Scheiße, damit ich ihm verzeihe, damit er neue Scheiße bauen kann.
- ER In der Zusammenfassung klingt das scheußlich.
- SIE Hab ich übertrieben?
- ER Eigentlich ist nichts passiert. Ich geh und pump meinen Vater an wegen der Vierhundert. Du bekommst sie gleich morgen früh. Zwanzig Mark für Bier sind da. Wir könnten glücklich sein. Wir haben alles, was wir brauchen. In einem ernsthaften Notfall wären auch die Vierhundert da, sie sind nur jetzt nicht da, weil

es keinen Grund gegeben hat, hier zu sein, da sind sie ausgegangen. Du lamentierst wegen NICHTS.

*Sie steht auf.*

SIE DAS hättest du jetzt nicht sagen sollen. Du Trottel! Ich war Sekunden davor, dir zu verzeihen!

ER WAS denn?

SIE Aber jetzt geh ich. Gib mir die Zwanzig, den Rest kannst du behalten.

ER Du gehst nicht!

SIE Doch. DAS hättest du nicht sagen sollen!

ER Du gehst nicht! Das ist albern.

SIE Er nennt mich albern! Schau dich doch mal im Spiegel an! Schluß, aus.

ER *packt sie und hält sie zurück* Ich laß dich nicht weg. Das ist ein dummes Spiel, fang das nicht an!

SIE Laß mich! Oder ich schrei!

ER Du hättest bloß das Licht nicht anmachen dürfen. Wenn du willst, überfall ich die Tankstelle, besorg dir die Vierhundert von dort, kannst alles haben von mir. Jetzt beruhige dich.

*Sie sieht ihn mitleidig an, will sich losreißen, er packt sie fester.*

SIE Du tust mir weh!

ER Du tust dir selber weh. Bitte... kann alles so einfach sein, hat weiß Gott nichts Schicksalshaftes hier, bloß eine Verkettung unglücklicher Zufälle, kommt immer mal vor, muß man mit Gleichmut drauf reagieren. Geh nicht fort.

SIE ICH WILL HIER RAUS!

ER *schleudert sie ins Zimmer zurück, nimmt die Säge, schaltet sie ein, stellt sich in die Tür* VERFLUCHT! Jetzt reicht's aber! Ich laß dich nicht weg. Merk dir das ein für allemal! Nimm es achselzuckend hin! Muß man dich immer zu deinem Glück zwingen? Jetzt verzeih mir, und dann ist es gut! Morgen denkt keiner mehr dran. Morgen geh ich zu meinem Vater, für dich, nur für dich, ich geh da wirklich nicht gern hin, das weißt du, aber hinterher haben wir vierhundert, fünfhundert, vielleicht tausend, wenn ich gut bin, dann machen wir Urlaub für den Rest des Monats. Wir sitzen auf dem Bett und trinken Bier, bis es uns aus den Ohren schwappt, und haben uns lieb, und dann, im November, auf die Lesung kommen sicher hundert Leute oder mehr, warum machst du auch die Tür auf, wenn ich NEIN schrei, da macht man nicht die Tür auf, das ist selbstverständlich, und dennoch hab ich mich gedemütigt vor dir, hab mich gebückt, glaubst du, ich laß mir alles gefallen, bloß weil sie dich aus jeder Kneipe rausschmeißen? Und wie du's raushängen läßt, daß du im Moment mehr Kohle heimträgst als ich, glaubst du, das geht mir nicht durch und durch? Ja, das geht hier oben rein, aber unten kommt's auch wieder raus, weil's gar nicht wahr ist, weil du ein Leben lang Kellnerin bleiben würdest ohne mich. Oder ist das anders? Du kreidest mir Eigenheiten an, die dich nichts angehn, gut, mag sein, ich bin verspielt, immerhin nicht verkrustet - und das mit den Fickofferten, das hast du nur gesagt, um mir eins in den Magen zu haun, bitte sehr, hast du erreicht, jetzt setz dich hin und gib Ruh!

SIE Laß mich gehn. Leg dieses Ding weg. Du könntest dir weh tun.

ER Ich tu mir seit Jahren weh. Du hast ja keine Ahnung! Und behaupte nicht länger, daß du gehen willst, du willst gar nicht gehen, es geilt dich auf, daß ich dich zum Hierbleiben zwinge, das ist doch der ganze Sinn des dummen Spiels, gib es doch zu!

SIE Du bist verrückt. Noch schlimmer: Du überschätzt dich. Maßlos. Dabei bist du nur feig!

ER Hab ich je das Gegenteil gesagt? Hab ich das? Und ich kann doch auf alles pfeifen. Musik!

*Er läßt zuvor genanntes 'Wipers'-Lied in maximaler Lautstärke weiterlaufen und tanzt durchs Zimmer, ahmt Leatherfaces charakteristisches Hüftwackeln nach. Dreht den Recorder wieder leise und schreit auf.*

AAAH! Es gibt für alles Ausnahmen. Ich hab zu lang gekuschelt vor diesem Krustentier da drüben. Jetzt hab ich die Säge und werd vor niemandem kuschen. AAAH, ich fühl mich gut, fühl mich prächtig. Das sind Momente, die einem das Leben reinpreßt, wenn's zuviel wird, wenn keine Ausreden mehr helfen. Da muß man sich kennenlernen, steht sich von Angst zu Angesicht gegenüber. Und du wirst mich auch kennenlernen. Was ich mache, ist für dich, nur für dich. Glaubst du, es ist mir gleichgültig gewesen, daß du nachts in deinen Spelunken glubschäugigen Säcken das Bier hinstellst, daß du heimläufst durch diese verseuchten Straßen? Das ist der Spielplatz von Typen, die du dir im schlimmsten Alptraum nicht ausmalen kannst, entwertete Kerle, und jedesmal hab ich jubiliert, wenn du unverletzt durch diese Tür getreten bist. Ha! Um dich bloß nicht zu verstören in deiner Naivität, hab ich mir heimlich, mit schlechtem Gewissen, die Säge hier gekauft, nur um Gegenmaßnahmen zu ergreifen! Vierhundert Mark! DAS ist lächerlich, nicht ich. Oft hab ich soviel in einer halben Stunde verzockt, du hast mir immer prompt verziehen, und nun, wo ich sogar einen fünf Kilo schweren Gegenwert besitze, willst du mir plötzlich nicht mehr verzeihen? Das ist unlogisch! Das mach ich nicht mit!

SIE Sei nicht so laut! Wir kriegen Ärger.

ER Na und? Ich hab die Säge. Die anderen müssen sich erst eine besorgen, aber die Geschäfte haben zu, bis morgen um halb neun bin ich ziemlich stark im Vorteil. Haha, wie mir das peinlich gewesen ist, als du hereinmarschiert bist, ich hätte im Boden versinken mögen, und weshalb? Weil ich nicht zu mir gestanden bin. Das ändert sich ab sofort.

*Die Cassette ist inzwischen durchgelaufen. Stille. Es wird heftig an die Tür geklopft.*

Paß mal auf!

*Er setzt, von ihr ermutigt, seine Maske auf und öffnet. Draußen steht ein bulliger Nachbar in drohender Haltung und Morgenmantel. Als er ihn sieht, weicht er unvermittelt zurück.*

Was bitte? Zu laut? Schon so spät? Sind Sie sicher? *Er läßt die Säge kurz heulen.*

SIE Hilfe! Der Kerl ist durchgeknallt!

ER Du bist jetzt still! *Zum Nachbarn* Wollen Sie der Sache nicht auf den Grund gehn? Schauen Sie, meine Säge geht allem auf den Grund. Sie ist die große Wahrheitsucherin. *Er sägt in die Tür.* Beinah kein Widerstand zu spüren! Butterweich wird alles unter ihr. Vereinfacht alles. Ich bin nämlich Lederfresse mit der WRROOMMM Kettensäge!

*Der Nachbar flüchtet. Sie läßt sich weinend aufs Bett fallen. Er schließt die Tür, dreht den Schlüssel im Schloß und steckt ihn ein.*

SIE Du Idiot! Jetzt werden sie uns aus der Wohnung schmeißen. Wo sollen wir denn hin?

ER Nicht weinen! Heul nicht! Es gibt keinen Grund. Die Welt ist ekelhaft und voller Gründe zu heulen. Aber keiner ist hier. Sie sind alle da draußen und kläffen. Hier kommen sie nicht rein, nicht heut. Wir haben noch Rum da. Wir können einen Grog machen.

SIE Du bist UNMÖGLICH! Ich schäm mich für dich!

ER Du schämst dich?

SIE Du bist gewalttätig. Machst alles kaputt. Bist geil auf Zerstörung. Ich weiß nicht, was da in dir ist, es ist entsetzlich. Geht das auch beim Waschen raus?

ER Ich bin es. Du kennst mich doch. Das stimmt nicht. Es ist doch nur ein Spiel. Ich fühle mich großartig. Es gefällt mir. Das hat mit uns nichts zu tun.

SIE Du hast mich bedroht.

ER Ich? Ich hätte dich bedroht? Lachhaft. Zufällig, rein zufällig hatte ich die Säge in der Hand, als ich dich gebeten habe zu bleiben, zufällig, weil du unbedingt das Licht anknietsen mußtest. Glaubst du im Ernst, ich hätte dich verletzt? Eher würde ich mir